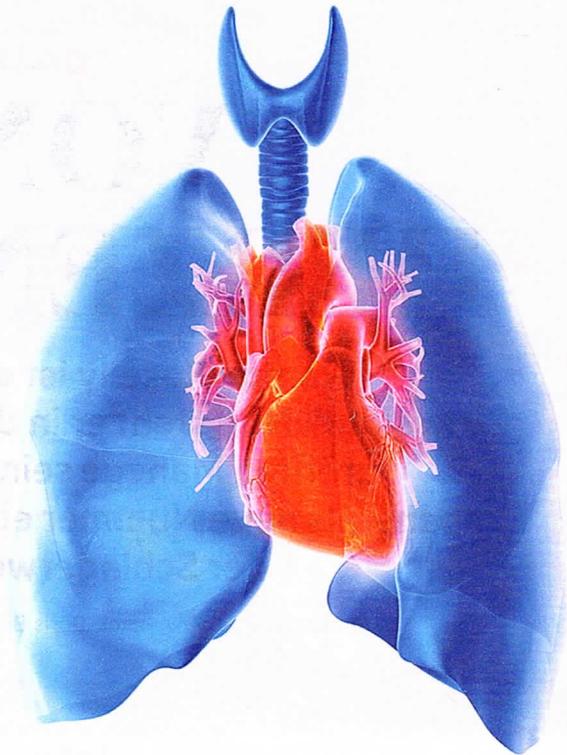


GEFAHR NICHT NUR FÜR DIE LUNGE

Das Coronavirus kann bei Covid-19-Patienten offenbar auch Herz und Nerven schädigen

Es sind die Schäden, die das Virus zusammen mit der Immunreaktion der Kranken in deren Lunge anrichtet, die über Leben und Tod entscheiden. Sie stehen darum im Zentrum einer Covid-19-Erkrankung. Doch schon bei ersten Patienten in Wuhan waren auch Herzprobleme beobachtet worden, die von Rhythmusstörungen und ungewöhnlichem EKG bis zu einer erhöhten Konzentration von Troponin im Blut reichten, was für eine Schädigung des Herzmuskels spricht. Auch starke Entzündungen des Herzens wurden bei einigen diagnostiziert. Nun berichten chinesische Mediziner zudem über neurologische Schädigungen bei gut einem Drittel ihrer Patienten. Dazu gehören Sinnesbeeinträchtigungen beim Schmecken und Riechen, aber auch Symptome des Zentralnervensystems – von der Benommenheit über Bewegungsstörungen bis hin zu Krämpfen. Und auch im peripheren Nervensystem kann sich das Virus offenbar bemerkbar machen, durch diffuse Schmerzen etwa. Es gibt zweifellos noch viel zu lernen über Sars-CoV-2.



LEXIKON



→ Spike-Protein oder S-Protein

Bei diesem Eiweiß, das die Spitzen (engl. „spike“) auf der Hülle von Sars-CoV-2 bildet, handelt es sich um den molekularen Schlüssel, mit dem das Virus in Zellen mit dem passenden Schlüssellock eintritt. Darum wird das S-Protein in der Forschung so heiß diskutiert: Kann es blockiert werden, stoppt die Infektion. Antikörper bereits Genesener leisten das schon, und auch etliche Entwickler von Impfstoffen und Medikamenten zielen auf die Spikes.

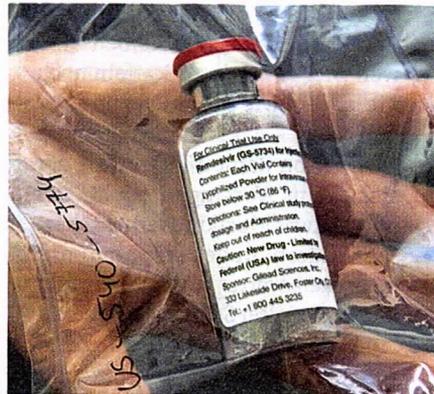
ZAHL DER WOCHE

44

Prozent von Covid-19 Patienten hatten sich bei noch symptomfreien Virusträgern angesteckt. Am Tag vor ersten Beschwerden waren diese besonders infektiös, wie jetzt eine chinesische Analyse ergab

RETTUNG DURCH REMDESIVIR?

Ein ursprünglich gegen Ebola entwickeltes Medikament weckt Hoffnung bei der Behandlung von Covid-19



brauchen ein Enzym namens Polymerase, das in den befallenen Zellen die Produktion der Erbsubstanz für neue Viren ermöglicht. Remdesivir aber greift die Polymerase an und stoppt so im besten Fall auch die Infektion. Das Team von Matthias Götte an der kanadischen University of Alberta konnte jetzt nachweisen, dass das zumindest unter Laborbedingungen

im Fall von Sars-CoV-2 tatsächlich gelingt – Grund genug für klinische Tests. Kürzlich publizierte Therapieergebnisse von ersten 61 Covid-19-Patienten stärken die Hoffnung ebenfalls. Doch erst größere Studien mit Vergleichsgruppen, wie sie auch bereits in Deutschland laufen, werden mehr Klarheit bringen. Schon in ein oder zwei Monaten vielleicht.

Es gibt einen Impfstoff, ist eine wirksame Behandlung zumindest der schweren Covid-19-Fälle die beste Alternative. Doch auch die Entwicklung neuer Wirkstoffe dauert lang. Deswegen setzen Mediziner auf schon bekannte Präparate. Das 2014 beim westafrikanischen Ebola-Ausbruch entwickelte Remdesivir gilt als besonders geeignet. Denn die Viren

im Fall von Sars-CoV-2 tatsächlich gelingt – Grund genug für klinische Tests. Kürzlich publizierte Therapieergebnisse von ersten 61 Covid-19-Patienten stärken die Hoffnung ebenfalls. Doch erst größere Studien mit Vergleichsgruppen, wie sie auch bereits in Deutschland laufen, werden mehr Klarheit bringen. Schon in ein oder zwei Monaten vielleicht.